

Gleich verlor'nen Schafen

Text: Johanna Meyer (1851-1921)

Musik: Ira D. Sankey (1840-1908)

mp

1. Gleich verlor'nen Schafen irrten alle von der Weide fern, abgewandt von ihrem
2. Und, statt dass Er sie bestrafe, geht Er hin als stilles Lamm, lässt Sein Leben für die
3. Wohl dir, wenn an Seinen Wunden du den guten Hirten kennst! Wohl dir, wenn, von Ihm ge-

mf

Hirten, ihrem Helfer, ihrem Herrn. Doch, Er sucht sie voll Erbarmen, achtet
Schafe blutend an des Kreuzes Stamm. Keinen Hirten hat die Erde so wie
fun-den, du dich nun Sein Schäflein nennst! An Sein Herz darfst du Ihm legen, alles,

f

nicht der Dornenstich, hebt sie auf mit starken Armen, trägt sie reich heim zu sich.
Er an Liebreich, denn Er ist für Seine Herde Hirt und Opferlamm zu gleich.
was dein Herz bewegt, und Er wird so treu dich pflegen, wie dich niemand je gepflegt.

4. Hirtenlos dahinzuleben
macht ein Schäflein krank und matt.
Wer soll, was es braucht, ihm geben,
wenn es keinen Hirten hat?
Zählst du noch zu den Verirrten,
und du fühlst Ihn heut dir nahn,
lass dich finden von dem Hirten,
der so viel für dich getan!

5. "Deine Sünden sind vergeben!"
spricht Er freundlich dann zu dir:
"Sieh, ich gab dafür mein Leben,
sieh, hinfort gehörst du mir.
Deine Sünden sind vergeben,
ausgelöscht, hinweggetan;
komm und fang ein neues Leben
jetzt bei deinem Hirten an!"